



Anfang des Romans "Love is all around"

An diesem Abend war ich sicher anfällig für Abwerbungsangebote.
Ich hatte von früher noch Kontakte zu ehemaligen Engeln, die die Seite gewechselt hatten.
Kein Grund, wegen politischer Differenzen alle Brücken abzureißen, schließlich hat man ja viel miteinander in den letzten 6349 Jahren erlebt.

An jenem besagten Abend also, schneite Burzuglematheriaos einer derjenigen, die die Seiten gewechselt hatten, in die Taverne rein.
Burzel, so nannten wir ihn damals, kam also in die Taverne und sah mich in meinem Elend sitzen.

Er hatte schon immer ein gutes Händchen dafür, mich aus meinen Depressionen herauszuholen.
Diesmal wollte ihm das aber nicht gelingen.

Er war schon vor 3265 Jahren übergelaufen und dafür zuständig, die Menschen in den Suff zu führen.
Eine Aufgabe, der er sich mit ganzem Herzen widmete.
Er sah auch nichts Schlechtes in seiner Aufgabe, er sagte immer:
„Lass die Leute sich betrinken, ihr kurzes Leben ist in den meisten Fällen so beschissen, dass sie sich wenigstens das verdient haben.“

Als wir uns das letzte Mal vor 132 Jahren getroffen hatten, habe ich noch mit der göttlichen Weisheit dagegen argumentiert.
Heute wollte ich selbst im Rausch versinken.

Das Leben mit euch hatte mich geprägt und ich glaube wer über 6000 Jahre unter euch und eurer Willkür lebt, kann nicht anders als ein paar Dinge über den freien Willen zu lernen.

Mit Verwunderung bemerkte ich: Ich wollte ...

In diesem Moment zwar nur, mich hemmungslos betrinken, aber ich wollte. Ein Wille, und der ganz gegen die fundamentalen Grundsätze, die ein Engel gar nicht in Frage stellen konnte.

Ich sagte also zu Burzel: „Ich will trinken“.
Mit einem Blick erfasste er die vielen leeren Krüge, die auf dem Tisch standen und sagte: „Sieht so aus als würdest du das schon tun,... ich glaube, du willst einen ausgewachsenen Rausch.“

Hm, er hatte da ja nicht Unrecht, aber die Klugscheißerei war und bleibt nun mal mein Gebiet.
Verärgert entgegnete ich ihm, dass er sich seine blöden Bemerkungen sparen könne.
Ja, ich will mich so betrinken, dass ich die letzten 6349 Jahre vergessen kann.
Ich wolle den Menschen nicht mehr das Wissen geben, das sie nur für gräuliche Taten, im Namen der Macht, für die ich arbeitete, gegeneinander einsetzten.

Besorgt musterte mich Burzel und sagte das wären ungewöhnliche Töne für mich. „Was ist denn los?“ fragte er mich.

Ich klagte ihm mein Leid und fing an darüber zu lamentieren, wie Kain den Hebel, den ich ihm gezeigt hatte, gegen Abel einsetzte, wie ich als Prometheus auftrat und die Menschen im Umgang mit Feuer schulte, nur damit sie dieses dazu einsetzten sich ihre Hütten und gelegentlich sich gegenseitig auf Scheiterhaufen in Brand zu setzten.



Anfang des Romans "Love is all around"

Ich schauderte bei dem Gedanken den Menschen in Zukunft die Dinge zu zeigen, die die tiefen Dimensionen öffnen würden.

Ganz zu schweigen von dem Wissen über die breiten Dimensionen.

Fußnote:

Dass ihr später tatsächlich sogar so etwas harmloses und unschuldiges wie Kernspaltung zu einer Waffe machen konntet, dafür fehlte mir damals die Fantasie und ich frage mich heute, wie mein Nachfolger damit zurecht kommt.

Burzel sagte also „Kündige einfach und such‘ dir einen anderen Job.“

Ich war entsetzt. Ich konnte doch als Engel nicht einfach, ... konnte ich? Ich konnte doch nicht... doch, ich konnte!

Ich sagte also nach einer Weile des Schweigens „Einfach so?“ Er entgegnete: „Einfach so.“

Betreten schwieg ich, während ich in meinem Kopf fundamentale Fragen wie „?“ und „!?!?“ wälzte.

Ich hatte einen eigenen Willen.

Bei dem Gedanken hörte ich meine Kollegen schallend in meiner Fantasie lachen.

Ich, der Klugscheißer, der Besserwisser und ein eigener freier Wille.

Fußnote:

Im Übrigen sind die Begriffe Klugscheißer und Besserwisser für mich keine Beleidigungen. Meine Exkremamente sind wirklich um ein vielfaches klüger als die besten 100 Genies von euch zusammen. Wenn ich mich mal wirklich über höhere Mathematik unterhalten will, ... Und ich weiß es ja wirklich besser.

Ich stand also auf und beschloss mit meinem gerade entdeckten neuen freien Willen, dass der Alkohol wirken sollte.

Und wie er das tat.

Der Alkohol von 14 Krügen schwerem Wein sowie die drei Flaschen Gebrannter und die unzähligen Biere des Abends wirkten sofort und heftig.

Ich bin wahrhaftig froh, dass ich unsterblich bin, obwohl ich mir am nächsten Tag den Tod wünschte.

Aber schön der Reihe nach.

Der Alkohol wirkte also, und ich wunderte mich, warum die Geometrie des Raumes sich änderte. Wie war es möglich, dass zwei Räume mit identischem Inhalt leicht verschoben an ein und demselben Ort sein können und ich fiel steif wie ein Brett nach hinten.

Wie ein 100 kg Stein der aus großer Höhe fallen gelassen wird (näherungsweise gilt: $E = m \cdot g \cdot h$; h geschätzt bei 25m) schlug ich ein und zwar auf den Tisch der hinter mir stand.

Der hielt der ihm zugeführten Energie verständlicherweise nicht stand.

Der Tisch respektierte also den Impuls und brach ziemlich deterministisch auseinander.

Krüge rollten, ihren Inhalt verteilend, mehr oder minder intakt auf dem Boden.

Ich erinnere mich noch daran, dass ich dies aus einer sehr seltsamen Perspektive beobachten durfte. Dann



Anfang des Romans "Love is all around"

erinnere ich mich eine Zeitlang an nichts mehr.

Am nächsten Tag wachte ich in meinem eigenen Erbrochenem auf. Ich lag quer in meinem Bett. Burzel hatte mich tatsächlich nach Hause gebracht.

Es saß grinsend am Tisch in meinem Zimmer und fragte mich wie es mir geht.

Seine Stimme war wie glühende Drähte, die durch die Ohren in mein Gehirn geschossen wurden.

Ich stammelte nur: „Bitte nicht so laut.“

Den Klang meiner eigenen Stimme konnte ich kaum wieder erkennen.

Es war, als wären meine Stimmbänder durch raue Bleche ersetzt worden. Und zwar mit Methoden, die eurer Fantasie entsprechen dürften.

Alles tat weh. Meine Gelenke waren Gelee, feuriges entzündetes Gelee. Meine Muskeln, mir fehlen die Worte.

Trotz meines umfangreichen Wissens fehlen mir, Azimethurapheanodral, die Worte.

Wenn mir jemand angeboten hätte, meinen Kopf abzusägen, ich hätte ohne weiteres sofort zugestimmt.

Ich war viel zu schwach um mit Burzel ein ernsthaftes Wort darüber zu reden, was er den Menschen mit dem Suff antat.

Engel fühlen keinen Schmerz. Wir können keinen Schmerz fühlen.

Mir drängte sich die Frage auf, ob ich noch ein Engel war.

Burzel antwortete: „Hm, nicht mehr so ganz.“

Ich hatte offensichtlich laut gedacht.

„Ich denke Du bestimmst jetzt selbst, was Du bist“.

Ich hatte meine Zweifel, stand vom Bett auf und schlug der Länge nach hin, nachdem mir die Beine und der Gleichgewichtssinn den Dienst versagten.

Burzel schaute überheblich von oben auf mich herab, wie ich da so auf dem Boden meines Zimmers lag und konnte sich nicht verkneifen anzumerken: „In gewissen Maßen zumindest ... werd' erstmal nüchtern.“

Was ich auch tat. Ich konzentrierte mich kurz.

Das Gefühl, das sich einstellte, während der Alkohol und seine Abbauprodukte, in der Hauptsache Acetaldehyd, meinen Körper verließ, war alles andere als angenehm.

Erst als ich die Dehydratation beseitigte und die ausgeschwemmten Stoffe ersetzte, ging es mir etwas besser.

Ernüchtert wusch ich mir erst mal den größten Dreck vom Leib, während Burzel mich interessiert beobachtete. Während ich mich abtrocknete, fragte Burzel: „Und, weißt du schon, was du jetzt machen willst?“

Ich hielt inne, kam zum Tisch und setzte mich zu ihm. "Einen Kaffee" ignorierte ich die eigentliche Intention seiner Frage.

Der war natürlich nicht so einfach in einem kleinen Dorf, im Europa des 16ten Jahrhunderts, zu bekommen.

Aber es hat auch seine Vorteile ein Engel zu sein. Hm, war ich ja nicht mehr, aber Kaffee konnte ich mit meinem Wissen doch noch enstabilisieren

Fußnote:

Eine Wortschöpfung, da euch die Begriffe und das Verständnis für die Vorgänge dahinter natürlich fehlen.



Anfang des Romans "Love is all around"

Wir saßen also schweigsam an meinem Tisch und tranken den Kaffee. Schwarz natürlich, wie man es bei einem guten Kaffee tun sollte.

Milch und Zucker sind nur etwas für Kaffeeerzeugnisse minderer Qualität, also für fast alle.

„Keine Ahnung“ gab ich dann schließlich zu. „Ich weiß nicht, was ich jetzt machen werde“.

Ich konnte nur uneingeschränkt meine Unwissenheit kundtun, eine neue Erfahrung für mich, nach der Sicherheit, die ich als Engel immer verspürt hatte.

Aber als analytisches Geschöpf war mir klar, dass ich in kürzester Zeit zu einer fundierten Entscheidung kommen würde.

Ich selbst hatte natürlich schon ein paar Vorstellungen parat, wie mein Leben als Dämon aussehen könnte. Dabei dachte ich an einen ausgewachsenen Laplaceschen Dämon oder auch an eine Art Maxwellscher Dämon.

Burzel lachte herzlich, als ich ihm davon erzählte.

Etwas verschnupft fragte ich ihn, was denn so komisch sei.

Er erwiderte: „Da hast du dir die gesamte Welt erschlossen und was dir einfällt, ist nicht anderes zu tun, als das, was du vorher schon getan hast.“

Er sagte, ich könne natürlich die Seiten komplett wechseln. Da ich jedoch schon Probleme hätte, im Namen des Guten, Wissen zu spenden, weil die Menschen mit Ihrem freien Willen daraus manchmal etwas Schlechtes machen würden, würde er mir eher zu einer Karriere als Freelancer raten.

Ich erwiderte, es gäbe nur zwei Seiten. Er zuckte mit den Schultern, sah mir in die Augen und fragte: „Wirklich?“ Ich wurde nachdenklich. „Wenn ich nicht auf der Seite des Guten bin...“ aber es hatte schon was.

Auf der Seite des Guten habe ich viel Schaden angerichtet. Oder besser, die Menschen haben viel Schaden mit dem, was ich Ihnen gab, angerichtet, aber das war doch das gleiche, oder?

Zweifel, Unklarheit, alles neue Dinge, die ich erfuhr.

„Mal ehrlich, wann hast du das letzte Mal mit dem Schöpfer gesprochen und hast du verstanden was er sagte?“ fragte Burzel und schaute dabei missmutig in seine Tasse. „Du machst immer noch einen ganz passablen Kaffee.“

Das war natürlich eine Untertreibung, die seinesgleichen suchte. Mein Kaffee war einfach unübertroffene Spitze.

Schließlich wusste ich alles über die optimalen Temperaturkurven beim Rösten, die optimale Körnung des Mahlgutes und die komplexen physikalischen und chemischen Zusammenhänge beim Brühvorgang.

„Du meinst, als Freelancer kann ich selbst steuern, dass das, was ich tue, nur Gutes bringt?“ fragte ich.

„Stell dir das nicht zu leicht vor“ antwortete Burzel mit einem verkniffenen Gesicht „Die Menschen und ihr freier Wille ... am Schluss machen sie doch was sie wollen. Aber du kannst es versuchen.“

Für Burzel waren das sehr tiefsinnige Gedanken, die ich ihm gar nicht zugetraut hätte.

Verwundert blickte ich ihn an.

„An was haben die Menschen am meisten Freude?“ fragte ich ihn.

„Macht, Geld, und Sex oder nenn es meinetwegen Liebe.“ antwortete er ohne Zögern.



Anfang des Romans "Love is all around"

„Dann werde ich ihnen helfen, das zu erlangen“, antwortete ich genauso ohne Zögern.
Wenn diese Dinge Menschen glücklich machen, dann würden sie sich gegenseitig nicht mehr abschlachten wie Vieh, nein nicht wie Vieh, wie Menschen.

Mein Entschluss stand fest.

„Bei Geld und Macht kenne ich mich wenig aus, das sind seltsame Konzepte der Menschen, die ich mit meinem Wissen nicht verstehe, aber Sex und Liebe sind nur einfache biologische Funktionen zur Reproduktion und zum Erhalt des Nachwuchses. Ich werde den Menschen als Succubus und Incubus und in jeglicher anderen Form zu ihrem Glück in der Liebe körperlich und geistig sowie bei der Reproduktion beistehen.“

Burzel blickte mich an als wäre ich von einem anderen Stern und öffnete den Mund, um ihn nach einigen Minuten, ohne etwas gesagt zu haben, zu schließen.

Er stand etwas unsicher auf, blickte sich wie in einem Traum um und sagte langsam:

„Ich glaube, ich lasse dich jetzt allein. Ich sehe, du kommst mit deinem Wissen gut selbst zurecht. Der Kaffee könnte im Übrigen etwas Milch und Zucker vertragen.“

Dann immaterialisierte er und ich war allein. Ob er den Kaffee nicht vertragen hatte?

Ich ging ohne zu zögern ans Werk und studierte in meinem Geist die biologischen Funktionen der Menschen, die im Zusammenhang mit Sex, Liebe und Reproduktion standen.

Dazu zog ich mich in die Tredantschen Dimensionen zurück, in der ich Zugriff auf das gesamte mögliche Wissen der Schöpfung hatte und ungestört arbeiten konnte.

Da ich gut vorbereitet auf meine neue Aufgabe sein wollte, widmete ich mich eine nicht unerhebliche Zeit diesem Studium und studierte auch die biologischen Funktionen aller anderen Arten, die auf diesem Planeten zuhause waren.

Eine umfangreiche Aufgabe, die ich nach bestem Wissen und Gewissen am 13. August im Jahre 1999 abschloss.

1999 Tag1/1

Ich verließ die Dimensionen des Wissens wieder und gut gerüstet für meine Arbeit, war ich bereit, mein Werk zu beginnen.

Zuerst erwartete mich ein Kulturschock. Da beschließt ihr, das gesamte Mittelalter hindurch, alle meine Bemühungen, euch was beizubringen, zu ignorieren, ja zu pervertieren und durch Aberglaube zu ersetzen, um alles innerhalb von 200 bis 250 Jahren aufzuholen.

Aber immer noch setzt ihr alles ein, ohne zu verstehen.

Wer ist denn auf die Idee mit dem Individualverkehr als Massentransportmittel gekommen?

Entschuldigt, in meiner Hitzköpfigkeit greife ich der Erzählung immer wieder vor.

Ich materialisierte also in euren Dimensionen.

Wie üblich tat ich dies bei Nacht, um keine ungewollte Aufmerksamkeit zu erregen.

Dieser Vorgang verursacht in den ersten Sekunden eine leichte Orientierungslosigkeit, die sich steigerte,



Anfang des Romans "Love is all around"

als sich ein Geschöpf mit einer unerhört hohen Geschwindigkeit und zwei leuchtenden Augen näherte. Ich erfuhr später, dass es sich um eines der von euch so hoch geschätzten Automobile handelte. Einen 5er BMW.

Fußnote:

Die Konzepte der Zählweise für eure Automobile erschließt sich mir noch nicht, aber ich bin sicher, ich komme schon bald dahinter.

Es kam, wie es kommen musste. Ich wurde von der neumodischen Kutsche erfasst und durch die Luft geschleudert.

Ein Baum bremste meinen Flug und leitete mich sanft zu Boden.

Es brauchte doch einige Sekunden, bis ich alle Verletzungen identifiziert und einer Heilung unterzogen hatte.

Äußerlich ließ ich mich am besten als verbranntes Ganzkörperhämatom ohne Gliedmaßen beschreiben. Innerlich, ... die Milz war geplatzt, der Magen vom Darm abgerissen, das Gehirn am Vorderschädel plattgedrückt, vom Schädel selbst ganz zu schweigen, die Leber war in zwei Teile zerfetzt und die Nieren hatten ihre Plätze getauscht, um nur einige der Wirkungen zu nennen.

Ich war besorgt, was dem Geschöpf zugestoßen sein mochte.

Schnell stieß ich zu der Kreatur, die nun einfach da stand und ihre Augen gelb blinken lies.

Dies war sicher ein untrügliches Zeichen dafür, dass es ihr nicht gut ging.

Als ich nahe genug bei ihr war, dachte ich zuerst, dass sie einen Menschen verspeist hatte, da ich meinte, einen solchen in ihrem Inneren zu sehen.

Dann sah ich, dass es sich wohl um eine Maschine handeln musste, denn nach allem, was ich wusste und das war nicht wenig, war es nicht möglich, dass ein Lebewesen aus Metall sich auf diese Weise von organischen Komponenten ernährte.

Der Mann im Inneren schien wohlauf, etwas erschrocken, aber wohl auf.

Die einzigen Verletzungen waren von geringer Natur und durch einen Ballon, den er im inneren der Maschine aufgeblasen hatte, hervorgerufen.

Wer eine solche Maschine bedient, sollte sich wirklich zusammennehmen, und nicht mit Ballons rumspielen.

Braucht sich nicht wundern, wenn er sich dann einen Zahn abbricht.

Ich klopfte an eine der wirklich kunstvoll gearbeitete Scheiben, die sofern noch intakt, von einer Ebenmäßigkeit waren, wie sie nur die besten Glasbläser fertigen konnten.

Die Scheibe verschwand, wie durch magische Hand bewegt, nach unten.

Ich malte mir eine komplexe Maschinerie aus, die das vollbringen konnte und war begeistert über die Finesse.

Der Mann sah mich mit großen Augen an und fragte:

„Was zum Teufel hat ein Fußgänger auf der Autobahn verloren? Woher verdammt nochmal kam der? Wo zur Hölle ist der hin?“



Anfang des Romans "Love is all around"

Ich versuchte ihn zu beruhigen „Sorge dich nicht, er ist bestimmt gesund und fröhlich“, sagte ich etwas über die häufige Nennung meiner politischen Gegner brüskiert.

Der Mann flippte total aus und beschimpfte mich als hirnlosen Idioten und bediente sich aus seinem offensichtlich breiten Repertoire der Fäkalsprache, die ich hier nur in gemäßigter Form wieder geben möchte. „Wenn man einen Fußgänger mit gut 220 km/h überfährt, kann es ihm nicht gut gehen. Der muss tot sein, hinüber. Scheiße, wo ist er?“

Ich hatte genug und schnippte mit den Fingern.

Er schlief sofort ein.

Ich heilte noch schnell seinen bei dem Zusammenstoß abgebrochenen Zahn, bemerkte, dass er an zwei Zähnen Karies hatte, die ich auch schnell flickte.

Dann richtete ich ihm die verkrümmte Nasenscheidewand, die sicher für Schnarchen und Unruhe im ehelichen Schlafzimmer sorgte.

Da ich schon mal dabei war, entfernte ich seine Hämorrhiden und ein beginnendes Magengeschwür.

Schlussendlich reinigte ich seine Herzkranzgefäße, die ihm sicher im Laufe des Jahres schwer zugesetzt hätten und nahm ihm einiges von dem Gewicht, das er zu viel auf seinen Hüften hatte.

Dann bemerkte ich erschrocken, dass dem Mann durch einen stümperhaften pseudomedizinischen Eingriff an seinen Hoden, dessen Sinn ich mir nicht erklären konnte, die Fortpflanzungsfähigkeit genommen worden war.

Die Leiter für die Spermien waren verknotet! Einfach verknotet!

Froh gleich am ersten Tag meines Wirkens einen Menschen zu seinem Glück bei der Reproduktion verhelfen zu können, behob ich die Folgen des Eingriffs und erhöhte seine Fruchtbarkeit um ein vielfaches. Seine Spermien würden Wochen überleben!

Da ich mir nicht nachsagen lassen wollte, irgendetwas unversucht zu lassen, erhöhte ich seinen Testosteronspiegel um Faktor 3.

Das sollte dafür genügen, dass er schnurstracks seine Frau aufsuchen sollte, um mit ihr den Akt des Beischlafens zu vollziehen.

Ich hoffte, dass er es nicht allzu weit hatte.

„Gehet hin und vermehret euch.“

Mir wurde klar, wie viel Gutes ich mit meinen Fähigkeiten, meinem Wissen, meinem analytischen Verständnis und meinem feinen Gespür für schwierige Situationen, als Freelancer noch erreichen konnte.

Im Ganzen war der Mann für seine 32 Jahre noch sehr gut in Schuss. Erstaunlich gut für ein so gesetztes Alter.

Danach heilte ich seine Maschine und beschränkte ihre Geschwindigkeit auf vernünftige 30 km/h, was immer noch sehr schnell, aber viel angemessener für sein weises Alter war.

Vielleicht immer noch etwas schnell, aber ich will nicht urteilen.

Zumindest hatte ich ihn von den Folgen des barbarischen Eingriffs befreit. Waren das die neuen



Anfang des Romans "Love is all around"

Foltermethoden der Menschen?

Anderen die Freuden der Reproduktion zu verwehren?

Mit entsetzten stellte ich fest: Ich traue euch alles zu.

Zufrieden mit meinem Werk am ersten Tag suchte ich ein Gasthaus auf um zu nächtigen.

Ende Teil 2

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).